

Vorwort

Mit dem Klimawandel gehen nicht nur ökologische wie wirtschaftliche Herausforderungen einher, sondern er beeinflusst auch direkt die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen. Expertinnen und Experten warnen insbesondere vor den Folgen extremer Hitzewellen, die mit dem Klimawandel vermehrt aufkommen. Es wird immer wichtiger, die damit einhergehenden Herausforderungen auch für die Arbeitswelt zu verstehen. Neue Erkenntnisse in diesem Bereich können ein notwendiges Puzzleteil sein, etwa für die Entwicklung von Hitzeschutzplänen, die zukünftig auf den verschiedensten Ebenen in Deutschland zum Einsatz kommen müssen.

Der diesjährige Gesundheitsreport legt daher den Fokus auf das Thema Hitze: Wie wirken sich Hitzeperioden, also längere Phasen mit außerordentlich hohen Temperaturen, auf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus? Bei Hitze fühlen sich 23 Prozent der Beschäftigten während der Arbeit stark belastet. Über die Hälfte gibt an, bei hohen Temperaturen nicht so produktiv zu sein wie üblich und 42 Prozent haben Konzentrationsschwierigkeiten. Ein Fünftel berichtet über gesundheitliche Probleme: Abgeschlagenheit, Schlafprobleme, Kreislaufbeschwerden. Besonders betroffen von Belastungen durch Hitze sind neben vulnerablen Gruppen wie zum Beispiel Schwangere oder chronisch erkrankte Beschäftigte vor allem Menschen ab dem 50. Lebensjahr sowie diejenigen, die vorwiegend draußen oder körperlich arbeiten.

Die Erkenntnisse des Reports stützen sich auf einen Methodenmix und verschiedene Datenquellen. Es wird eine breit angelegte Erwerbstätigenbefragung ausgewertet und die Arbeitsunfähigkeitsdaten der DAK-Gesundheit werden Auswertungen auf Basis von Wetterdaten des Deutschen Wetterdienstes gegenübergestellt. Eine halbstandardisierte Befragung von Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Praxis zur betrieblichen Gesundheitsförderung komplettiert die Untersuchung.

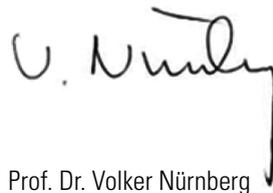
Welche Maßnahmen bieten sich für Unternehmen und Organisationen an, um die Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeitenden in Hitzeperioden zu gewährleisten? In der Analyse zeigt sich, dass durchaus noch Aufklärungsbedarf über Risiken für bestimmte Beschäftigtengruppen besteht und in vielen Bereichen angesichts der Herausforderungen eine flexiblere Arbeitsorganisation gefragt ist.

Wir möchten mit dem vorliegenden Report vor allen Dingen für klimasensibles und gleichzeitig gesundheitsförderliches betriebliches Handeln sensibilisieren. Es lohnt sich, beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) die Risiken des Klimawandels mit in den Blick zu nehmen. Neben sogenannten Co-Benefits für Klimaschutz und Gesundheit durch das individuelle Gesundheitsverhalten bietet ein gut angelegtes systemisches BGM auch grundlegende Einstiegsmöglichkeiten zur Milderung von Belastungen und zu einer größeren Nachhaltigkeit des Unternehmens insgesamt.



Andreas Storm

Vorstandsvorsitzender der DAK-Gesundheit



Prof. Dr. Volker Nürnberg

BWL-Professor für Gesundheitsmanagement

Hamburg, April 2024